Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 1983

Herausgegeben von
Alois Wierlacher

und

Dietrich Eggers, Ulrich Engel, Hans-Jürgen Krumm,
Dietrich Krusche, Robert Picht
Kurt-Friedrich Bohrer (Dokumentation)

Band 9

Max Hueber Verlag

Anschriften der Herausgeber

Dr. habil. Alois Wierlacher	Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie, Universität Heidelberg, Plöck 55, D-6900 Heidelberg
und	
Dr. Dietrich Eggers	Sprachlehranlage und Spracheninstitut der Universität Mainz, Jakob-Welder-Weg 18, D-6500 Mainz
Prof. Dr. Ulrich Engel	Institut für Deutsche Sprache, Friedrich-Karl-Straße 12, D-6800 Mannheim 1
Prof. Dr. Hans-J. Krumm	Zentrales Fremdspracheninstitut der Universität Hamburg, Von-Melle-Park 5, D-2000 Hamburg 13
Prof. Dietrich Krusche	Institut für Deutsch als Fremdsprache, Ludwig-Maximilians-Universität, Geschwister-Scholl-Platz 1, D-8000 München 22
Dr. Robert Picht	Deutsch-Französisches Institut, Asperger Straße 34, D-7140 Ludwigsburg
Kurt-Friedrich Bohrer	Akademisches Auslandsamt der Universität Mannheim, Schloß, D-6800 Mannheim 1
Schriftleitung:	
Dr. Alois Wierlacher	Dannheckerstraße 43e, D-6909 Walldorf

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. – München: Hueber
ISSN 0342-6300
Erscheint jährl. – Früher im Verl. Groos, Heidelberg
Bd. 9 (1983) –

Alle Rechte, auch die des Nachdruckes, der Wiedergabe in jeder Form und der Übersetzung in andere Sprachen, behalten sich Urheber und Verleger vor. Es ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlages nicht erlaubt, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Weg (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen oder unter Verwendung elektronischer bzw. mechanischer Systeme zu speichern, systematisch auszuwerten oder zu verbreiten (mit Ausnahme der in den §§ 53, 54 URG ausdrücklich genannten Sonderfälle).

1. Auflage 3 2 1

© 1983 Max Hueber Verlag · München

Verlagsredaktion: F. Glunk
Umschlaggestaltung: Planungsbüro Winfried J. Jokisch, Düsseldorf
Gesamtherstellung: Druckerei Ludwig Auer, Donauwörth · Printed in Germany
ISBN 3-19-001389-6

Mrazović, Pavica; Primorac, Ružica: *Nemačko-srpskohrvatski frazeološki rečnik. Nemački idiomatski izraz s srpskohrvatskim ekvivalentima* (Deutsch-serbokroatisches phraseologisches Wörterbuch. Deutsche idiomatische Wendungen mit ihren serbokroatischen Entsprechungen), Belgrad 1981, 1005 Seiten.

Das umfangreiche Werk verdient nähere Betrachtung, weil die Nachfrage nach Hilfsmitteln für den Deutschunterricht bei Jugoslawen, zuhause wie in der Bundesrepublik, unvermindert groß ist.
Gegenüber den gängigen phraseologischen Wörterbüchern hat das Buch den Vorteil der Zweisprachigkeit, die es für deutschlernende Jugoslawen und Serbokroatisch lernende Deutsche besonders geeignet macht. Es ist außerdem mit über 1000 Seiten das umfangreichste (und größtformatige) Werk: Die *Moderne deutsche Idiomatik* von Wolf Friederich hat im Lexikonteil 785 Seiten, der Mannheimer *Stilduden* 846 Seiten (allerdings bei sehr kleinem Druck), der Leipziger Stilduden (*Wörter und Wendungen*) 782 Seiten. Mehr Aufschluß gibt die Zahl der Stichwörter. Aufgrund von Stichproben lassen sich folgende Zahlen ermitteln:

Mrazović/Primorac	ca. 7000
Friederich	über 8000
Stilduden Mannheim	ca. 10 500
Wörter und Wendungen	knapp 8000

Mrazović/Primorac liegen damit etwas niedriger als die Vergleichswerke, was angesichts der erforderlichen – oft paraphrasierenden – Übersetzungen gerechtfertigt erscheint. Wesentlich ist ohnehin, wie ausführlich die Stichwörter bearbeitet sind, d. h. wie viele Varianten zum einzelnen Stichwort gegeben werden, wie zahlreich und illustrativ die Beispiele sind. Mrazović/Primorac geben „über 20 000 phraseologische Einheiten" (womit Bedeutungen/Bedeutungsvarianten der Stichwörter gemeint sind) und liegen damit deutlich über *Wörter und Wendungen* mit ca. 17 000 Bedeutungsvarianten. Der Stilduden gibt besonders viele Beispiele („über 100 000 Satzbeispiele"), die wenigsten enthält Friederich: pro Stichwort meist nur ein Beispiel, ganz selten mehr als 2; Mrazović/Primorac liegen dazwischen.
Ein Blick auf einzelne Artikel mag das Bild veranschaulichen.
Zur Wendung *wissen/zeigen, wo der Barthel den Most holt* geben Mrazović/Primorac neben der serbokroatischen Erklärung zwei literarische Belege, Friederich zwei Erklärungen (= Bedeutungsvarianten), der Stilduden eine Erklärung. In *Wörter und Wendungen* fehlt die vorwiegend süddeutsche Wendung.
Das ist (nicht) mein Bier (u. ä.) erscheint bei Mrazović/Primorac mit zwei Erklärungen, im Stilduden und *Wörter und Wendungen* mit je einer Erklärung, es fehlt bei Friederich.
Für *jemandem blauen Dunst vormachen* bringen Mrazović/Primorac einen (umgangssprachlichen) Beleg, die übrigen Wörterbücher nur je eine Erklärung.
Für *jemanden fertig machen* findet man bei Mrazović/Primorac einen literarischen Beleg, in den übrigen Wörterbüchern zwei bis vier Erklärungen mit Beispielen; besonders ausführlich ist Friederich. Da hier eindeutig Bedeutungsvarianten existieren (z. B. *Den machen wir fertig, Die Hitze macht mich ganz fertig* u. a.), sind Mrazović/Primorac bei dieser vielgebrauchten Wendung entschieden zu sparsam verfahren.
Zu *Geld locker machen* gibt es bei Mrazović/Primorac drei Belege (zwei literarische, einen aus der Zeitung), bei den übrigen mindestens eine Erklärung mit ein bis zwei Beispielen.
Die Wendung *das fünfte Rad am Wagen sein* ist bei Mrazović/Primorac mit zwei literarischen Belegen

vertreten, bei Friederich und *Wörter und Wendungen* mit je einer Erklärung mit Beispiel, der *Stilduden* begnügt sich mit einer Erklärung.
Die Wendung *eine Schraube ist locker (bei ihm)* erhält bei Mrazović/Primorac einen (umgangssprachlichen) Beleg, in den übrigen Werken je eine Erklärung mit Beispiel.
Die Wendung *ohne jemandes Zutun* fehlt bei Mrazović/Primorac und Friederich; der *Stilduden* gibt eine Erklärung mit Beispiel, *Wörter und Wendungen* zwei Beispiele.
Es ist offenkundig, daß ein Buch, das mit der Zweisprachigkeit mehr leisten will als andere, bei nicht viel größerem Umfang nicht ebenso vollständig sein kann. Trotzdem ist zu bedauern, daß von zwei vielgebrauchten Wendungen eine (*jemanden fertig machen*) zu knapp, eine zweite (*ohne jemandes Zutun*) gar nicht behandelt wurde. Im Durchschnitt ist allerdings festzustellen, daß die Stichwörter und Bedeutungsvarianten bei Mrazović/Primorac besonders ausführlich behandelt sind. Berücksichtigt man, daß die serbokroatischen Entsprechungen (die ja nie fehlen!) als Erklärungen zu werten sind, so gibt das Wörterbuch von Mrazović/Primorac bei einem großen Teil der Stichwörter insgesamt mehr und bessere Auskunft als die konkurrierenden Werke.
Dies schließt Mängel im einzelnen nicht aus. Unter dem Begriff „phraseologisch" faßt man gemeinhin Syntagmen, Wortgruppen zusammen, deren Gesamtbedeutung sich nicht mehr unmittelbar aus der Bedeutung der Teile (der Wörter) ableiten läßt (sie haben „übertragene" Bedeutung) und deren Variabilität eingeschränkt ist (sie werden darum als mehr oder weniger „feste" Wendungen bezeichnet). Dann gehören einwortige Ausdrücke wie *Augenauswischerei, Hammelsprung, Mittagsschläfchen* und viele andere nicht in ein phraseologisches Wörterbuch, und sie tauchen konsequenterweise in den anderen Werken auch nicht auf.
Gelegentlich findet man Ausdrücke, die entweder Einmal-Bildungen, Zufallsbildungen oder individuelle Prägungen eines Schriftstellers sind, also nicht in ein Wörterbuch gehören, das den allgemeinen Sprachgebrauch wiedergeben will. Dazu gehören *von Handschlag zu Handschlag* (Max Frisch), *am Schnürchen halten* (Strittmatter) und andere; auch den offensichtlich zufälligen umgangssprachlichen Beleg *das kann der Zehnte nicht* würde ich hierher rechnen. Freilich waren die Autorinnen hier überfordert: obwohl beide die deutsche Sprache ausgezeichnet beherrschen, leben sie nicht ständig im deutschen Sprachgebiet; sie waren darum auf ihre Quellen angewiesen – neben den vorliegenden Wörterbüchern vor allem auf die umfangreichen Belegsammlungen zweier Wörterbuchredaktionen. Es liegt aber in der Natur solcher Belegsammlungen, daß sie nur registrieren, nicht bewerten.
Daß Mrazović/Primorac ihre verzeichneten Wendungen nicht bis zu den Ursprüngen zurückverfolgen, ist entschuldbar: ein phraseologisches Wörterbuch ist kein etymologisches Wörterbuch. Die Auswahl unkommentierter Belege führt gleichwohl öfter zu Verzerrungen. Daß die Wendungen *Tanz ums goldene Kalb* mit Clara Zetkin, die vom *Saulus, aus dem ein Paulus wurde,* bei Walter Jens, die von der *Zeit, die erfüllt war,* bei Thomas Mann belegt sind – daß sie bei diesen Autoren immer noch belegt sind –, mag nicht uninteressant sein. Daß sie biblischen Ursprungs sind und spätestens seit Luthers Bibelübersetzung zunehmend in den allgemeinen Sprachgebrauch übergingen, daß diesen Wendungen also eine ungeheuere historische Tiefe anhaftet, die bei ihrer Verwendung oft auch eine Rolle spielt, ist mindestens ebenso wichtig. Belegsammlungen, sofern sie eine Art Querschnitt darstellen – auch wenn er von der Goethezeit bis zur Gegenwart reicht –, geben da wenig Auskunft; hier hilft nur eingehende Kenntnis der deutschen Kulturgeschichte, die eben die christliche Tradition einbegreift.
Alles in allem überwiegen jedoch, was die Auswahl, was die Qualität der Artikel betrifft, die Vorteile. Daß, gerade im Verhältnis zu den anderen phraseologischen Wörterbüchern, die literarischen Belege einen besonders großen Raum einnehmen, ist doppelt nützlich: es sichert die Autorinnen gegen falsche Auswahl und gegen Mißdeutung umgangssprachlicher Belege ab; und es hilft Übersetzern und Germanisten, deren täglich Brot ja zu erheblichem Teil die Beschäftigung mit „schöner Literatur" ist. „Dieses Buch", so sagten mir jugoslawische Fachkollegen, „hilft uns einfach in vielen Schwierigkeiten, bei denen uns alle anderen Wörterbücher im Stich lassen." Was bei Max Frisch vorkommt, ist mindestens auch Max Frischs Deutsch; nun hat man es gleich mit einer angemessenen Übersetzung.
Keinem Wörterbuch, auch dem besten nicht, merkt man die Mühe an, die investiert wurde. Ausgewertet wurden in mehr als zehnjähriger Arbeit die Belegsammlungen des Wörterbuchs der deutschen

Gegenwartssprache (Akademie der Wissenschaften zu Berlin) und der Dudenredaktion (Mannheim); beide Autorinnen steuerten weitere Belege bei. Auf Pavica Mrazović, Professorin für Germanistik an der Universität Novi Sad, entfielen gut vier Fünftel der Arbeit; die Reihenfolge der Autoren auf dem Titelblatt ist somit nicht nur durch das Alphabet gerechtfertigt.
Eine stark gekürzte und didaktisierte Ausgabe des Wörterbuchs ist geplant; die Anwender dürfen gespannt sein.

Ulrich Engel, Mannheim